



## Ein Indianertag am Bullerbach



Geschrieben von Kaija Waßmann und Leonie Fleck  
Fotos: Andreas Niesel

Barsinghausen/Großgoltern.

Heute haben wir Andreas neben dem Ideenhof an einem Bach getroffen. Falk und ich waren zuerst da. Andreas hat uns gefragt: „Wisst ihr eigentlich, wie dieser Bach heißt?“ Ich habe gesagt: „Vielleicht Fuchsbach?“ „Nein, nein“, sagte Andreas, „das ist unser Bullerbach.“

Als nun alle Kinder da waren, sind wir in den großen Garten des Ideenhofs gegangen. Dort haben wir Achim getroffen, er wollte uns heute vieles von den Indianern erzählen.



Wir sind dann gemeinsam in ein großes Tipi gegangen. Jeder hat sich einen Platz gesucht und seinen Namen gesagt.

Achim hat uns seinen Indianernamen verraten. Er heißt „Pachli“. Das heißt soviel wie „laufende Nase“. Achim war nämlich schon bei echten Indianern in Amerika, dort hat er den Namen bekommen. Er hatte damals gerade Schnupfen und ein Indianer fragte nach seinem Namen. Achim sagte: „Ich heiße Achim.“ „Nein“, sagte der Indianer, „ich glaube, du heißt Pachli“.

Nun hat Achim uns ein paar Indianerschuhe gezeigt und uns gefragt, wie die wohl heißen. „Mokassins“, das wussten wir!



Jetzt bekamen wir eine Trommel zu sehen, die hatte einen Wolf oben drauf gemalt. Die Wölfe sind schlaue und starke Tiere und die Indianer verehren sie.

Wir haben von Achim erfahren, dass die Indianer die Adlerfedern als „Handy“ benutzt haben. Sie glaubten nämlich, damit Kontakt zu Manitu, ihrem Gott, zu bekommen, weil Adler doch so hoch am Himmel fliegen können. Für besonders gute Taten bekamen die Indianer auch Adlerfedern, mit denen sie ihre Köpfe schmücken konnten.

Laufende Nase hat uns auch gezeigt, wie die Indianer Feuer machen und er hat uns erzählt, wer den Traumfänger erfunden hat:



### Die Geschichte von der Spinne und dem Indianer

Der Indianer war auf einer Reise. Er hat sich ausgeruht und ist eingeschlafen. Als er aufwachte, sah er die Spinne beim Netzbau zu. „Warum guckst du?“ fragte die Spinne. „Ich schau dir zu“, sagte der Indianer. Die Spinne sagte: „Ich verrate dir mein Geheimnis: Mit einem Traumfänger hast du nur gute Träume.“ Der Indianer hat es sofort ausprobiert und so war der Traumfänger erfunden.

Jetzt haben alle Bullerbachkinder nach Spinnennetzen gesucht. Ich habe eine Spinne gesehen, die gerade dabei war, ein Netz zu spinnen. Das war sehr schön anzusehen.



(Kaija)

Der Ausflug zu den Indianern hat mir supergut gefallen. Ich möchte gerne wieder dorthin. Die Indianer haben viel erfunden, wie das Popcorn und die Traumfänger.

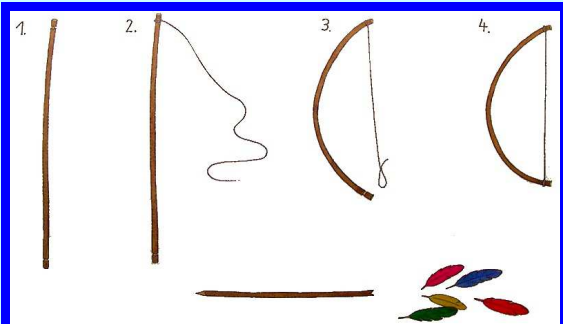


**Das Bogenschießen fand ich schön. Laufende Nase hat uns gezeigt, wie man mit Pfeil und Bogen schießen kann. Jeder von uns hat mal geschossen.**

### Pfeil und Bogen

Du brauchst etwa zwei Zentimeter starke, frische Haselnuss- oder Weidenäste, die ungefähr einen Meter lang sind. Schnitze einen Zentimeter von jedem Ende entfernt ringsum eine Vertiefung. Binde nun eine Schnur zunächst in einer Kerbe fest, biege den Stock und mache die Schnur mit einer Schlaufe auch am anderen Ende fest. Schon ist der Bogen gespannt!

Für die Pfeile nimmst Du dünne Haselnussäste oder trockene Binsenstöcke, die du vorne zuspitzt. Hinten schnitzt du eine Kerbe ein. Nun kann das Ziel- und Weitschießen beginnen: Sorge dafür, dass keine unschuldigen Bleichgesichter getroffen werden und dass keiner in die Schussbahn läuft!



Dann haben wir noch ein Indianerspiel gespielt. Wir standen im Kreis und einer von uns kam in die Mitte. Auf den haben wir mit einem Ball geworfen. Das Kind in der Mitte hatte einen Deckel zur Abwehr. Wenn es getroffen wurde, wurde gewechselt.

Die Anschleichübung war sehr lustig, da kam man sich wie ein richtiger Indianer vor. Die Indianer brauchten das für die Jagd, sonst wären die Büffel ja immer wegelaufen.



Die Geschichte „Wie der erste Mensch auf die Welt kam“ möchte ich euch gerne erzählen:

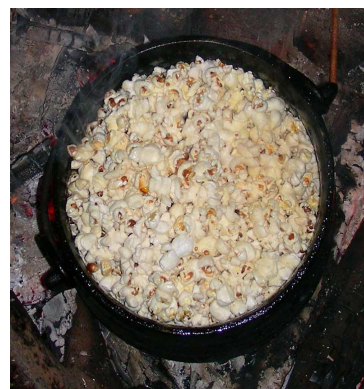
### **Wie der erste Mensch auf die Welt kam**

Die Welt bestand nur aus Wasser. Die Menschen lebten auf Wolken. Nach einem Unwetter lag ein großer Baum auf den Wolken. Eine Frau schaute sich das an, rutschte ab und fiel von den Wolken. Eine Schildkröte sah das und rief zwei Pelikane herbei, die die Frau auffingen. Dann rief die Schildkröte die Fische, die brachten Schlamm vom Meeresboden und daraus entstand eine Insel. Darauf konnte die Frau dann leben.

Ich fand das Popcorn schön, weil es so lecker war. Wir Bullerbachkinder wollten immer mehr davon. Und jetzt will ich Euch erzählen, wie wir das Popcorn gemacht haben:



Zuerst nimmt man einen Maiskolben. Den haben wir klein gemacht, die Körner in eine Schale gegeben und dann in den Topf geschüttet. Der Topf musste mit Deckel einige



Zeit auf dem Feuer stehen. Es war so viel, dass der Deckel vom Popcorn angehoben wurde.

Anschließend haben wir Zucker dazu gegeben und das Popcorn gegessen.

Mit dem Abschlusslied „Aramsamsam“ ging dieser supertolle Ausflug zu Ende.

Am liebsten wäre ich dort geblieben und hätte im Indianerzelt übernachtet.

(Leonie)



### **Impressum: BUBAKI-Zeitung**

Redaktion und Layout:

Andreas Niesel, Im Nordfelde 8, 31319 Sehnde

Tel. + Fax: 05138/9969 \* Handy: 0170/6159034

eMail: a.niesel@t-online.de

Internet: [www.niesel.homepage.t-online.de/bubaki.htm](http://www.niesel.homepage.t-online.de/bubaki.htm)